

Budgetbericht 2021 der Fachhochschule Nordwestschweiz

Der Leistungsauftrag 2021 – 2024 wurde von den vier Trägerkantonen in diesem Herbst verabschiedet. Die Mittelfristplanung 2021 – 2025, welche der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 22. Juni 2020 verabschiedete, basiert auf dem aktuellen Leistungsauftrag und bildet den Rahmen für das Budget 2021.

Anlässlich seiner Sitzung vom 14. Dezember 2020 hat der Fachhochschulrat das Budget 2021 genehmigt.

Für das Jahr 2021 budgetiert die FHNW einen Aufwandüberschuss von TCHF 2'484. Vereinbarungsgemäss werden TCHF 3'000 des bestehenden Eigenkapitals an die Finanzierung des Leistungsauftrages angerechnet. Mit dem Aufwandüberschuss würde die FHNW im Geschäftsjahr 2021 das Eigenkapital um TCHF 2'484 reduzieren. Per 31.12.2021 erwarten wir ein Eigenkapital von rund TCHF 22'019.

Brugg-Windisch, im Dezember 2020

1 Ausgangslage

1.1 Erwartetes Ergebnis zum Jahresabschluss 2020 (Forecast 2020)

Auf der Basis des Quartalsabschlusses per 30.9.2020 erstellte das zentrale Controlling mit Unterstützung der Hochschulen einen Forecast per 31.12.2020. Konsolidiert erwartet die FHNW hochgerechnet einen **Aufwandüberschuss von TCHF 8'543** (gegenüber einem budgetierten Aufwandüberschuss von TCHF 11'412). Trotz den grösstenteils pandemiebedingten Ertragsausfällen und den höheren Kosten im Rahmen der Schutzkonzepte sowie der Umstellung auf Distance Learning fällt das Ergebnis gemäss Forecast besser als erwartet aus. Grund dafür sind einerseits die Kosteneinsparungen infolge der ausgefallenen Präsenzveranstaltungen (insbesondere bei den Kostenarten Reisen, Spesen, Veranstaltungen und Marketing) in der Aus- und Weiterbildung. Andererseits scheint es den Hochschulen zu gelingen, trotz den teilweise immer noch grossen Einschränkungen, den Umsatz im zweiten Halbjahr 2020 etwas zu stabilisieren.

Sehr erfreulich zeigen sich die Neueintritte per 15.10.2020. Mit total 4'143 Neueintritten liegen die neun Hochschulen insgesamt 6.0% über dem Vorjahr (3'908 NE) und 0.7% über Budget (4'113 NE).

Mit Blick auf die Entwicklung der einzelnen Hochschulen können wir festhalten, dass die Mehrheit der Hochschulen die budgetierten Ziele per 15.10.2020 bezüglich Neueintritte erreicht hat. Sehr erfreulich fallen die Neueintritte in der Pädagogischen Hochschule FHNW aus (1'015, plus 12.5% zum VJ, plus 0.3% zum Budget 2020). Auch die Hochschule für Wirtschaft FHNW übertrifft die budgetierten Ziele bei den Neueintritten (1'017, plus 11.3% zum VJ, plus 2.6% zum Budget 2020), wie auch die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (157, wie im VJ, plus 4.7% zum Budget 2020). Die Hochschule für Life Sciences FHNW zeigt auch zum Start des dritten Jahres im Neubau in Muttenz hohe Neueintritte (259, minus 10.1% zum Vorjahr, plus 10.2% zum Budget 2020). Zum Vorjahr nochmals zugelegt hat die Hochschule für Technik FHNW, konnte aber das budgetierte Ziel nicht ganz erreichen (550, plus 2.8 % zum VJ, minus 4.2% zum Budget 2020).

Die vier Hochschulen mit beschränkten Studienplätzen haben sich im Rahmen der Möglichkeiten entwickelt: Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW konnte die bewilligten Studienplätze besetzen. Ebenso ist es der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erwartungsgemäss gelungen, die zusätzlich bewilligten Studienplätze gut auszulasten. Die Hochschule für Gestaltung und Kunst und die Hochschule für Musik zeigen insgesamt stabile Neueintritte.

Bezüglich Erträge müssen wir davon ausgehen, dass die budgetierten Erträge um TCHF 7'946 (minus 1.7%) verfehlt werden. Wie schon erwähnt, haben insbesondere die Erträge in der Weiterbildung und in den Dienstleistungen für Dritte als Folge der Covid-19 Pandemie und den ent-

sprechenden Einschränkungen deutlich reagiert. Wir erwarten gegenüber Budget 2020 fehlende Erträge in der Weiterbildung und den Dienstleistungen im Umfang von TCHF 7'702 (minus 13.5%). Auch die budgetierten Forschungserträge werden – auch als Folge der teilweise nur erschwert zugänglichen Laborarbeitsplätze – nicht erreicht werden können (minus TCHF 1'551, minus 2.6%). Dank den guten Anmeldezahlen und stabilen SBFI-Grundbeiträgen erreichen wir hingegen die Ertragsziele bei der Ausbildung (plus TCHF 1'853, plus 1.5%).

Bezüglich Personal gehen wir im Forecast per 31.12.2020 von 2'281 Stellen aus (budgetiert sind per Dezember 2020 2'220 Stellen). Die Abweichung gegenüber Budget 2020 von **61 Stellen** hat verschiedene Gründe:

- In der Hochschule für Technik FHNW konnten im MSc in Engineering gegenüber dem Vorjahr zusätzliche 16 Studierende immatrikuliert werden. Die Studierenden erhalten jeweils ein Angebot, bei der Hochschule für Technik nebst dem Masterstudium eine befristete 50% Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeitende einzugehen. Die massiven Auflagen und Einschränkungen infolge der Schutzkonzepte bedingten ebenfalls zusätzliche Ressourcen. Insgesamt hat die HT FHNW gegenüber Budget **13 zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeitende** beschäftigt.
- Bei der Hochschule für Life Sciences FHNW mussten insgesamt **7 wissenschaftliche Mitarbeitende** zusätzlich eingestellt werden. Bei der HLS FHNW führten die Schutzbestimmungen u.a. dazu, dass die Laborpraktika im Schichtbetrieb durchgeführt werden mussten (Begrenzung der maximal zulässigen Personen je Raum). Zudem musste dem überdurchschnittlichen Wachstum bei den Neueintritten im 2019 und 2020 Rechnung getragen werden, was insgesamt zu weiteren **6 nicht budgetierten FTEs** führte.
- Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW konnte der budgetierte Stellenabbau auch als Folge der Pandemie nicht im gewünschten Masse durchgeführt werden. Die PH FHNW reduzierte dennoch von August 2020 bis zum Oktober 2020 rund 10 Stellen. Der geplante weitere Abbau verzögert sich bis ins Jahr 2021, abhängig von den Studierendenzahlen und der Angebotsnachfrage der Weiterbildung/Beratung (insgesamt bis minus **16 Stellen**).
- Zudem darf davon ausgegangen werden, dass das hohe Leistungsvolumen im letzten Jahr der Strategischen Entwicklungsschwerpunkte (plus TCHF 456 Personalaufwand gegenüber Budget 2020) sich ebenfalls in **3 bis 4 zusätzlichen Stellen** niedergeschlagen hat.
- Insgesamt war die ganze FHNW in dieser ausserordentlichen Lage extrem gefordert – was in der Summe noch zur einen oder anderen zusätzlichen Stelle führte.
- Der Beschluss der GAV-Kommission aus dem Jahr 2019 zu den Honorarvereinbarungen bewirkt auch im laufenden Jahr Umwandlungen von Honorarempfängenden zu

Festanstellungen (Referierende mit einem Honorar, das kontinuierlich während fünf Jahren über der Eintrittsschwelle der Pensionskasse liegt, erhalten einen unbefristeten Vertrag nach GAV). Insgesamt wurden netto **12 FTE** aus bestehenden Honorarvereinbarungen in Festanstellungen umgewandelt.

Der Personalaufwand wird per 31.12.2020 in etwa auf dem budgetierten Wert zu liegen kommen (u.a. auch noch abhängig von den jährlich zu prüfenden Rückstellungen für Dienstalter, sowie Ferien / Gleitzeit / Mehrpensen).

Beim Sachaufwand zeigt sich, dass die weggefallenen Präsenzveranstaltungen insbesondere bei den Kostenarten Reisen, Spesen, Veranstaltungen und Marketing zu markant tieferen Kosten gegenüber Budget 2020 führen (minus TCHF 7'144, minus 12.6%). Zusammen mit ebenfalls tieferen Kosten beim Immobilienaufwand (minus TCHF 3'347, minus 5.1%) kompensieren diese Effekte die fehlenden Erträge.

1.2 Lohnrunde 2020

Die Lohnverhandlungen konnten wie geplant abgeschlossen werden. Die beiden Parteien einigten sich auf eine Lohnrunde von 0.7% (0% generelle Lohnentwicklung, 0.5% individuell und 0.2% für spezielle Massnahmen). Damit liegt die FHNW unter der erwarteten durchschnittlichen Lohnrunde der vier Trägerkantone (immer unter Berücksichtigung von systematischen Stufenanstiegen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn).

Die FHNW geht davon aus, dass die moderate Lohnrunde mindestens teilweise über den Mutationsgewinn finanziert werden kann.

2 Budgetprozess und Mittelzuteilung

Die Budgetierung erfolgt auf der Basis der Mittelfristplanung 2021 – 2025, die der FHR an seiner Sitzung vom 22. Juni 2020 verabschiedet hat. Mit der Mittelfristplanung hat der FHR auch den Globalbudgetrahmen für das Budget 2021 freigegeben.

Die Mittelfristplanung ist mit der Strategie 2025 der FHNW und den Hochschulstrategien gekoppelt. Aus der Mittelfristplanung sind für das Jahr 2021 Leistungsvereinbarungen zwischen dem Direktionspräsidenten und den Hochschulen, resp. den Services abgeleitet.

Die Zuweisung der Globalbeiträge je Hochschule erfolgt damit ebenfalls entlang der Mittelfristplanung: In der Ausbildung decken die Globalbeiträge die Restfinanzierung, welche sich aus den Vorgaben zu den Durchschnittskosten der Studierenden, den Erträgen und den geplanten Studierenden (FTE) ergibt. In der Forschung ergibt sich der Bedarf an Globalbeiträgen der Hochschulen aus dem Forschungsaufwand und den Deckungsbeitragsvorgaben, wobei für die Mittelfristplanung und das Budget 2021 hochschulspezifische Vorgaben bezüglich Drittmittel vereinbart worden sind. Für die Leistungsbereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gilt nach wie vor, dass auf Stufe Hochschule kein Globalbeitrag gesprochen wird.

Dem Budgetprozess der Hochschulen wurden die Erarbeitung und Überprüfung der Budgets für die Gebäudeinfrastruktur, das Direktionspräsidium und die Services vorgelagert. Im Anschluss daran erarbeiteten die Hochschulen ihre Budgets entlang den Eckwerten und Zielvorgaben des Direktionspräsidenten. Das konsolidierte Budget wurde vom Direktionspräsidium und dem zentralen Controlling plausibilisiert und in einem geführten Prozess bei Bedarf korrigiert.

3. Budgetbericht

3.1 Entwicklung Stellen und Personalaufwand

Insgesamt plant die FHNW im Budget 2021 gegenüber Forecast in der Summe noch mit einem minimalen Stellenwachstum von 0.3% (plus 7 Stellen). Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW und bei der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW müssen im Jahr 2021 die aktuell noch zu hohen Zahlen bezüglich Stellen bis Ende 2021 reduzieren werden. Dieser Stellenabbau kompensiert das punktuelle, gezielte Stellenwachstum in anderen Organisationseinheiten fast vollständig.

Dass der Personalaufwand dennoch um TCHF 10'208 (plus 2.8%) zunimmt, hat vor allem mit der Stellenentwicklung im Jahr 2020 zu tun. Wie unter Ziff. 1.1 erläutert, liegen die aktuellen Festanstellungen (per Oktober 2020, resp. gem. Forecast erwartet per 31.12.2020) 61 FTE über dem budgetierten Wert. Diese gegenüber Budget 2020 höheren Stellen wirken sich im Personalaufwand des laufenden Jahres 2020 nur teilweise aus (pro rata, insbesondere im letzten Quartal 2020). Bezüglich Budget 2021 startet die FHNW allerdings auf einem hohen und unterjährig stabilen Personalbestand, was sich im Vergleich zum Personalaufwand des laufenden Jahres (Forecast 2020) mit höheren Personalkosten niederschlägt. Zudem fallen im Jahre 2021 zusätzliche Sozialbeiträge für die Arbeitgeberin im Umfang von gegen 1 Mio. CHF an (höhere Prämien und Ausgleichszahlungen für die an Basel-Stadt angepassten Tarife der Familienausgleichskasse).

Bezüglich Vorsorgelösung gilt auch für das Jahr 2021, dass die Arbeitgeberin FHNW die Umlagekosten aus dem teilreduzierten Umwandlungssatz von 5.4% (statt 5.0%) für die geschlossene Population der Mitarbeitenden ab Jahrgang 1969 und älter übernimmt. Seit 2019 bildet die FHNW Rückstellungen rollend für drei Jahre, für welche sich die Arbeitgeberin ohne Kündigung verpflichtet hat. Damit wird einerseits zwar die Rückstellung für das jeweils laufende Jahr aufgelöst (2021), gleichzeitig aber eine entsprechende Rückstellung für das dritte Jahr gebildet (2024). D.h. eine finanzielle Entlastung erfolgt erst wieder bei Ablauf der Finanzierungsvereinbarung in den letzten drei Jahren (ohne Kündigung wären dies die Jahre 2031 bis 2033).

3.2 Sachaufwand und Investitionen

Der Sachaufwand des Budgets 2021 (TCHF 54'079) liegt TCHF 4'553 über dem aktuellen Forecast 2020 (plus 9.2%), TCHF 2'591 unter dem Vorjahresbudget 2020 (minus 4.6%) und eben-

falls TCHF 1'909 unter dem Wert 2019 (minus 3.4%). Der Vergleich zum Forecast ist nur bedingt möglich, da der Sachaufwand des laufenden Jahres massgeblich durch die Covid19-Pandemie und die entsprechenden Einschränkungen beeinflusst wurde. In Abhängigkeit der Leistungserbringung in vierfachen Leistungsauftrag, gehen wir davon aus, dass der Sachaufwand gegenüber dem aktuellen Jahr wieder zunimmt – infolge der nach wie vor etwas gedämpften Erwartungshaltung in den Leistungsbereichen Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte aber insgesamt unter den Vorjahreswerten zu liegen kommt.

Der Neubau in Muttenz wurde im Juli 2018 der FHNW zur Nutzung übergeben. Insgesamt werden seit Juli 2018 bis zum Abschluss des Projektes maximal TCHF 83'000 für den Mieterausbau und das Process & Technologie Center der Hochschule für Life Sciences FHNW aktiviert und über die entsprechenden Laufzeiten abgeschrieben. Der Mieterausbau des Campus Muttenz wurde zwischenzeitlich aktiviert. Noch nicht vollständig aktivierbar, sind die Investitionen in das Process & Technologie Center der Hochschule für Life Sciences FHNW. Die Abnahmen der Anlagen sind zwar weit fortgeschritten und werden diese teilweise schon genutzt, aber insbesondere die Grossanlagen sind noch nicht vollständig abgenommen.

Nebst den per 31.12.2020 noch nicht aktivierten Investitionen in den Neubau in Muttenz plant die FHNW im Jahr 2021 für TCHF 17'033 Investitionen zu tätigen, wobei TCHF 10'968 dieser Investitionen bereits für das Jahr 2020 vorgesehen waren, aber nicht realisiert wurden. Im Jahr 2021 geplant sind TCHF 7'310 Investitionen für Infrastrukturthemen (u.a. Reinvestitionen für AV-Medien und Netzwerk, Schliesssystem) und TCHF 3'998 für ICT-Reinvestitionen (u.a. Server & Storage, Ersatz Cisco, Firewall, Backup). Der Anteil Investitionen in den Hochschulen und den Sitzdiensten beträgt TCHF 5'726, wobei die grössten Positionen bei der Hochschule für Life Sciences (als Folge der neuen Labors und des PTC), Hochschule für Technik (u.a. Laseranlagen) und der Hochschulen für Musik (u.a. Historische Orgel) anfallen werden.

3.3 Gebäudeinfrastrukturkosten - Immobilienaufwand

Die gesamten Gebäudeinfrastrukturkosten setzen sich aus dem Immobilienaufwand, dem spezifischen Personalaufwand (für Betrieb und Unterhalt der Gebäude) und den spezifischen Sachkosten (für Betrieb, Umzug und Unterhalt, inkl. Abschreibungen) zusammen.

Der in der Planerfolgsrechnung separat ausgewiesene Immobilienaufwand 2021 wird im Vergleich zum Forecast 2020 (TCHF 62'660) mit TCHF 62'948 stabil bleiben (plus 0.5%). Der Vergleich zum Forecast 2020 ist aber – wie schon erwähnt – als Folge der Auswirkungen der Covid19-Pandemie im Jahr 2020 recht schwierig. Gewichtiger ist der Vergleich zum Jahr 2019. Insbesondere dank den (im langjährigen Durchschnitt) immer noch sinkenden Zinsen profitiert die FHNW mit entsprechend tieferen Mietkosten bei den Campusbauten. Gegenüber 2019 sinkt der Immobilienaufwand um TCHF 3'457 (minus 5.2%).

3.4 Entwicklung Studierendenzahlen und Erträge Ausbildung

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wird in drei Kennzahlen gemessen: Die Neueintritte in Headcount HC, die per Stichtag immatrikulierten Studierenden in HC und die anhand der geplanten Leistungen der Studierenden in Full Time Equivalents FTE umgerechneten Studierenden.

Zur Steuerung der Studierendenzahlen dient der FHNW und ihren Trägern seit Jahren die Zahl der Neueintritte. Die FHNW bespricht in jährlichen Strategiemeetings mit dem Regierungsausschuss die möglichen Tendenzen und Entwicklungen in den einzelnen Hochschulen der FHNW. Ausgehend von den tatsächlichen Immatrikulationen per Stichtag 15.10. beschliesst der Fachhochschulrat FHNW im Juni 2021 auf Antrag des Direktionspräsidenten FHNW und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des Leistungsauftrages 2021-2024 die maximal zulässigen Studierendenzahlen. Der Entscheid des Fachhochschulrats unterliegt der Zustimmung des RRA gemäss § 8 des Staatsvertrags und schafft so die Rechtsgrundlage für die FHNW, bei Bedarf eine Studienplatzbegrenzung durchzusetzen.

Auch bezüglich Planung ist die Entwicklung der Neueintritte die wichtigste Kennzahl. Insgesamt plant die FHNW bezüglich Neueintritten im Budget 2021 mit 4'190 Studierenden, was gegenüber dem Forecast 2020 einem geplanten Wachstum von 1.1% entspricht. Die Neueintritte per 15.10.2020 sind insgesamt sehr erfreulich und knapp über dem Budget 2020 ausgefallen. Für das Budgetjahr 2021 geht es nun darum, dieses hohe Niveau zu halten. Ein grösseres Wachstum ist nicht zu erwarten. Eine überdurchschnittliche Entwicklung erwarten wir bei der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (plus 12.7% zum Forecast, neuer Studiengang MSc Virtual Design and Construction) und bei der Hochschule für Technik FHNW (4.7%).

Die Entwicklung der **Studierendenzahlen in FTE** wird - nebst der Entwicklung der Anzahl Neueintritte - vorwiegend durch das Studierendenverhalten geprägt. Tendenziell beobachten wir nach wie vor vermehrtes Teilzeitstudium und berufsbegleitendes Studium. Dies führt dazu, dass die Studierenden länger «im System» verbleiben, was letztlich nicht ohne Kostenfolgen bleibt, aus volkswirtschaftlicher Sicht aber auch Vorteile bringt (Fachkräfte werden während des Studiums dem Arbeitsmarkt nicht völlig entzogen). Im Jahr 2021 plant die FHNW mit 10'085 FTEs gegenüber dem Forecast 2020 leicht höhere Werte (Jahresmittelwert, plus 2.7%). Die immatrikulierten **Studierenden gemessen in HC** nehmen im Budget 2021 gegenüber Forecast nochmals um 1% von 13'161 auf 13'287 zu.

In Abhängigkeit der Studierendenzahlen entwickeln sich auch die Erträge der Ausbildung. Wichtigste Kennzahl sind hier die Studierendenzahlen in FTE, da sowohl die SBFI-Beiträge, als auch die FHV-Beiträge auf der Basis der FTE abgerechnet werden. Nebst der absoluten Entwicklung der FTE ist auch die relative Entwicklung von Fachbereich zu Fachbereich relevant, da die Fachhochschule je Fachbereich unterschiedliche SBFI Grundbeiträge und FHV-Beiträge erhält.

Insbesondere dank der erfreulichen Entwicklung der Neueintritte per 15.10.2020 plant die FHNW insgesamt mit TCHF 132'379 Erträgen in der Ausbildung, was gegenüber dem Forecast 2020 einem Wachstum von 2.3% entspricht.

Zu beachten gilt es, dass seit 1.1.2015 das HFKG (Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz des Bundes) in Kraft ist und seit 2017 auch finanziell greift. Da die **Finanzierung** neu nicht mehr entlang von pauschalen Vergütungsbeiträgen je Studierende und Fachbereich erfolgt, sondern **in Abhängigkeit der relativen Entwicklung aller Schweizer Fachhochschulen** – sowohl in der Ausbildung als auch in der Forschung – können **keine gesicherten Aussagen** über die künftigen **Grundbeiträge des SBFI** gemacht werden.

Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung liegt der FHNW die Abrechnung für das Jahr 2020 vor. Insgesamt bleibt der Anteil der FHNW recht stabil. Die Grundbeiträge (für die Ausbildung und den Forschungsanteil) nahmen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr (TCHF 74'954) nur noch um 0.5% auf TCHF 75'302 zu. Für das Budget 2021 plant die FHNW auf der Basis der aktuell verfügbaren Informationen mit TCHF 75'745 und geht damit von stabilen Grundbeiträgen aus (plus 0.6% zum Forecast).

3.5 Entwicklung Erträge und Deckungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag

Im Leistungsbereich **aF&E** gehen die Hochschulen davon aus, dass sie ihr Projektvolumen im Jahr 2021 gegenüber Forecast 2020 um 7.6% auf TCHF 62'887 steigern können. Die Steigerung zum Jahr 2020 darf nicht überraschen. Die Covid19-Pandemie hatte auf die Abarbeitung der laufenden Forschungsprojekte – insbesondere bei den technischen Hochschulen – einen Verzögerungseffekt. Dies einerseits, weil die Laborarbeitsplätze nur beschränkt verfügbar waren und andererseits, weil die Dozierenden in der Ausbildung mit der kurzfristigen Umstellung auf Distance Learning stark gefordert waren und immer noch sind. Bezüglich der Akquisition neuer Projekte sind die Hochschulen aber gut unterwegs und blicken zuversichtlich ins kommende Jahr. Der aktuelle Wert an offenen Aufträgen zeigt tatsächlich einen vergleichsweise hohen Bestand so dass die Hochschulen bereits bezüglich den zu erwartenden Personalengpässen reagieren mussten.

Der Kostendeckungsgrad in der aF&E auf Stufe Direkte Kosten (DB1) liegt insgesamt bei hohen 81% und damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages von 75%.

Im Leistungsbereich **Weiterbildung** plant die FHNW (inkl. Pädagogische Hochschule FHNW) für 2021 mit TCHF 47'386 Drittmittel gegenüber Forecast 2020 (TCHF 43'070) ein Wachstum von 10% bei einem DB1 von 153%, was wiederum mit dem pandemiebedingt tiefen Wert des laufenden Jahres zu erklären ist. Ohne Pädagogische Hochschule plant die FHNW einen DB1 von 149% und liegt damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125%).

Bei den **Dienstleistungen für Dritte** plant die FHNW (inkl. Pädagogische Hochschule) gegenüber dem Forecast 2020 (TCHF 6'385) mit TCHF 7'313 einen gegenüber dem pandemiebedingt

tiefen Wert des laufenden Jahres eine Erholung (plus 14.5%), dies bei einem DB1 von 126%. Ohne die Pädagogische Hochschule plant die FHNW einen DB1 von 128% und liegt damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (125%).

Die Pädagogische Hochschule FHNW rechnet damit, dass sie die Vorgaben bezüglich spezifisch festgelegtem Deckungsgrad im Jahr 2021 mit 102% erreichen kann (Vorgabe Leistungsauftrag 100% auf Stufe Institut, inkl. Anteil Infrastrukturkosten).

3.6 Entwicklung Durchschnittskosten und Selbstfinanzierungsgrad

Die **Durchschnittskosten der Ausbildung** sind in den vergangenen Jahren an der FHNW kontinuierlich gesunken. Insbesondere dank dem erreichten Wachstum bei den Studierendenzahlen konnten die Ausbildungsgefässe und damit die Durchschnittskosten gezielt optimiert werden. Ohne ein relevantes Wachstum sind weiterhin sinkende Durchschnittskosten nicht mehr möglich, zumal die Personalkosten (insbesondere der Anteil Arbeitgeberkosten an die Sozialversicherungen) als wesentliche Kostentreiber zugenommen haben. Die Durchschnittskosten werden auch zusätzlich durch die Entwicklungskosten des Strategischen Entwicklungsschwerpunktes Hochschullehre 2025 belastet. Dank den erfreulichen Anmeldezahlen per 15.10.20 und den positiven Perspektiven können die Durchschnittskosten insgesamt stabil gehalten werden.

Insgesamt plant die FHNW mit Durchschnittskosten von CHF 27'274 (inkl. SESP), resp. mit 27'021 (ohne SESP). Gegenüber dem Ist-Wert per 31.12.2019 (CHF 27'512 inkl. SESP, resp. CHF 27'339) bedeutet dies sogar eine Reduktion um 0.9% (inkl. SESP), resp. um 1.1% (ohne SESP). Damit hat die FHNW gute Chancen die Vorgaben des Leistungsauftrages im Vergleich des gesamtschweizerischen Mittelwertes der letzten vier Jahre erfüllen zu können

Der **Selbstfinanzierungsgrad** (Total Erträge ohne Globalbeitrag in % des Aufwandes, inkl. Strategische Initiativen und inkl. Infrastrukturkosten) soll im Budget 2021 stabil auf 51.5% gehalten werden.

3.7 Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Die Strategiereview 2019 und vor allem die Corona-Situation haben die Notwendigkeit bestätigt, den strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen (Hochschullehre 2025)» auch für die Jahre 2021-2024 weiter zu verfolgen. Dank der Vorarbeiten im sESP «Hochschullehre 2025» konnten die Lehrenden in dieser angespannten Situation ihre neu entwickelten, digital gestützten Lehr-/Lernformate gewinnbringend einsetzen sowie von Unterstützungsleistungen in Form von didaktischen Schulungen und Materialien, digitalen Tools, Video-Tutorials und gegenseitigem Austausch auf der neu eingerichteten Plattform Lehre FHNW profitieren.

In der Leistungsauftragsperiode 2021-2024 wird auf diesen guten Erfahrungen aufgebaut. Neu bzw. aufgrund der Lockdown-Erfahrungen stärker gewichtet kommen die aktuellen Themen elektronische Lernstandserhebungen / Fernprüfungen, hybride Lehr-/Lernformen sowie Barrierefreiheit / Zugänglichkeit digitaler Lehre hinzu. Im Sinne des digitalen Campus muss parallel dazu die nötige Informatik-Infrastruktur entwickelt und bereitgestellt werden (z.B. Plattformen und Tools für sichere Fernprüfungen).

Gemäss Leistungsauftrag 2021 – 2024 erhält die FHNW zur Finanzierung der strategischen Entwicklungsschwerpunkte sESP Total TCHF 16'000 für die gesamte Leistungsauftragsperiode. Die dem Leistungsauftrag 2021 – 2024 zugrunde liegende Finanzplanung ist von einem linearen Finanzierungsbedarf von je TCHF 4'000 pro Jahr ausgegangen. Die Realität zeigt hingegen, dass bei der Umsetzung im Startjahr weniger und in den letzten Jahren mehr Ressourcen eingesetzt werden. Die FHNW wird den Ressourceneinsatz auch künftig dynamisch und flexibel den realen Möglichkeiten entsprechend anpassen. Die gesprochenen Mittel über TCHF 16'000 werden insgesamt nicht überschritten.

Bezüglich Umsetzung des sESP «Hochschullehre 2025» können wir auf den bestehenden Strukturen aufbauen und von den bisherigen Erfahrungen profitieren. Im Budget 2021 konnten daher schon für TCHF 2'551 konkrete Vorhaben und entsprechende Ressourcen geplant und im Budget 2021 eingestellt werden. Der Bedeutung und der Dringlichkeit entsprechend sollen aber auch unterjährig weitere Vorhaben konkretisiert und umgesetzt werden können. Ziel ist es, bereits im ersten Planjahr mit Kraft den sESP «Hochschullehre 2025» voranzubringen und die verfügbaren Mittel gezielt und mit einem schnellen Nutzen einzusetzen.

3.8 Campusprojekte

Das Neubauprojekt für die Hochschule für Wirtschaft FHNW in Verantwortung der Bauherrin Immobilien Basel-Stadt sollte im 2019 in Bau gehen. Infolge von Einsparungen konnte das Neubauprojekt leider nicht wie geplant weitergeführt werden. Die Klägerin zieht ihre Klage vor das Bundesgericht. Es ist aktuell schwer abzuschätzen, wann das Bauprojekt tatsächlich gestartet werden kann.

4 Entwicklung Eigenkapital

Treffen die Annahmen und Prognosen ein, wird sich das Eigenkapital der FHNW per 31.12.2021 wie folgt entwickeln:

Entwicklung Eigenkapital FHNW (in TCHF)	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2021
Erwartetes Ergebnis (Verlust)		8'543	2'484
(Erwartetes) Eigenkapital	33'046	24'503	22'019

Der Regierungsratsausschuss des Bildungsraums Nordwestschweiz RRA informierte die FHNW, dass im Rahmen des Leistungsauftrages 2021 – 2024 der Umgang mit dem Eigenkapital der FHNW geklärt werden soll. Nachdem nun der Leistungsauftrag von den Parlamenten genehmigt wurde, gilt künftig, dass der FHNW Eigenkapital bis maximal TCHF 30'000 zwecks Risikofähigkeit zur Verfügung steht. Stichtag soll jeweils der Abschluss per 31.12. des vorletzten Jahres einer Leistungsauftragsperiode sein. Damit werden für den laufenden Leistungsauftrag 2021-2025 TCHF 3'046 des Eigenkapitals (TCHF 33'046 – 30'000) der FHNW an die Finanzierung des Leistungsauftrages 2021-2025 angerechnet.

Beilagen: Budget 2021 Übersicht

Erfolgsrechnung in TCHF	Budget 2021	Forecast 2020	Budget 2020	Ist 2019
Personalaufwand	371'840	361'632	361'652	354'169
Sondereffekte ³	-	-300	-	-4'570
Sachaufwand	54'079	49'526	56'670	55'988
Immobilienaufwand	62'948	62'660	66'007	66'405
Aufwand	488'868	473'517	484'331	471'991
SBFI-Grundbeiträge	-63'776	-63'517	-62'054	-62'927
FHV-Gelder	-43'685	-42'604	-41'956	-39'939
Semester- und übrige Gebühren	-24'918	-23'229	-23'487	-23'355
Ertrag Ausbildung	-132'379	-129'350	-127'497	-126'221
SBFI-Grundbeiträge	-11'969	-11'785	-11'821	-12'027
Forschungsgelder Bund	-29'302	-27'006	-26'020	-25'109
Forschungsgelder Dritte	-20'694	-19'102	-21'605	-21'225
Forschungserträge Trägerkantone	-922	-542	-540	-642
Ertrag Forschung	-62'887	-58'435	-59'986	-59'003
Weiterbildungserträge	-33'290	-29'437	-34'914	-32'546
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-14'096	-13'633	-14'454	-14'019
Dienstleistungserträge	-4'836	-4'429	-4'611	-5'718
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-2'477	-1'956	-3'179	-2'715
Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte	-54'699	-49'455	-57'157	-54'998
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-545	-844	-594	-563
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-1'499	-1'557	-2'354	-2'173
Globalbeitrag der Trägerkantone	-234'375	-225'332	-225'332	-225'332
Ertrag	-486'384	-464'974	-472'920	-468'289
Ergebnis	2'484	8'543	11'412	3'702
	(Verlust)	(Verlust)	(Verlust)	(Verlust)
Studierende und Personal in headcounts und full time equivalent	Budget 2021	Forecast 2020	Budget 2020	Ist 2019
Studierende Neueintritte per 15.10. in Headcounts (HC) ¹	4'190	4'143	4'113	3'908
Studierende Headcounts (HC) ¹	13'287	13'161	12'727	12'646
Studierende in FTE (60 ECTS/Jahr) ¹	10'085	9'818	9'747	9'532
Personal in FTE (100% Anstellung) ²	2'288	2'281	2'220	2'203

¹Forecast Studierende: Ist 2020

²Personalbestand per 31.12.

³Sondereffekte: Forecast 2020 Auslösung diverse Rückstellungen Infrastruktur (Rückbaukosten),
IST 2019 Auflösung Rückstellung Vorsorgeplan 2019 2.7 Mio. CHF
& Infrastruktur Auflösung 1.8 Mio. CHF Rückstellung früherer Auszug Sälipark Olten